

Statement Univ.-Prof. Dr. Daniel Scherr, Präsident der ÖKG und Mitwirkender am Safe Hearts-Plan der EU

Österreich verfügt über ein hervorragendes Gesundheitssystem und wir haben bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen in den vergangenen Jahrzehnten große Fortschritte erzielt. Die Zahl der Todesfälle ist zurückgegangen, und auch bei der Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind wir heute gut aufgestellt.

Trotzdem bleiben Herz-Kreislauf-Erkrankungen die häufigste Todesursache in Österreich. Mehr als 30.000 Menschen sterben jedes Jahr daran, etwa alle 15 Minuten ein Mensch. Auch bei Frauen sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen Todesursache Nummer eins. Ein erheblicher Teil dieser Erkrankungen und Todesfälle wäre durch vergleichsweise einfache präventive Maßnahmen vermeidbar. Damit könnten wir nicht nur Leben retten, sondern vor allem auch mehr gesunde Lebensjahre ermöglichen.

Genau hier setzt auch der europäische Safe Hearts Plan an. Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind nicht nur in Österreich, sondern in der gesamten Europäischen Union die häufigste Todesursache. Der Plan sieht deshalb drei wesentliche Handlungsfelder vor: mehr Prävention, ein sinnvolles Screening auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen und eine gezielte Behandlung bereits bestehender Erkrankungen. Die Vorsorgeuntersuchung ist dafür ein zentrales Instrument und muss nach mehr als 20 Jahren an den aktuellen Stand der Wissenschaft angepasst werden.

Deshalb haben sich die vier Fachgesellschaften für Kardiologie, Innere Medizin, Diabetologie und Nephrologie zur Safe Hearts Allianz zusammengeschlossen. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Vorsorgeuntersuchung an den aktuellen Stand der Wissenschaft anzupassen. Wir wollen mehr Menschen für die Vorsorge erreichen, Risikofaktoren und Erkrankungen früher erkennen, vermeidbare Todesfälle verhindern und damit mehr gesunde Lebensjahre ermöglichen.

Aus kardiologischer Sicht ist entscheidend, das individuelle kardiovaskuläre Gesamtrisiko systematisch zu erfassen. Dazu gehören klassische Risikofaktoren wie Rauchen, Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen und Adipositas ebenso wie die familiäre Vorbelastung. Bei Frauen sollen zusätzlich geschlechtsspezifische Faktoren strukturiert erhoben werden.

Gleichzeitig braucht es bei einzelnen Bestandteilen der Vorsorgeuntersuchung eine klare Nachschärfung. Wir empfehlen ein vollständiges Lipidprofil, eine Blutdruckmessung bei allen Erwachsenen mit individuell festgelegtem Kontrollintervall sowie ab dem 65. Lebensjahr eine opportunistische Pulskontrolle auf Rhythmusunregelmäßigkeiten. Bei auffälligem Puls soll die Diagnose durch ein EKG gesichert werden.

Das Ziel ist keine pauschale Ausweitung der Diagnostik, sondern eine gezieltere, risikoadaptierte und evidenzbasierte Vorsorge. Die richtigen Untersuchungen sollen bei den richtigen Menschen zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt werden.

Dazu gehört auch Gesundheitskompetenz. Nach dem Prinzip ‚Know your numbers‘ sollten Menschen ihre wichtigsten Werte und ihr persönliches Risiko kennen. Wer Blutdruck, Cholesterin, Blutzucker und die eigenen Risikofaktoren kennt, kann früher und gezielter handeln.

Mit der gemeinsamen Empfehlung der vier Fachgesellschaften liegt nun eine wissenschaftlich fundierte Grundlage vor, um die österreichische Vorsorgeuntersuchung wirksam zu modernisieren und mehr gesunde Lebensjahre zu ermöglichen.